

RAUKA im Land der Träume

Karin Anne Schöbel
Paul Fassold



Kapitel ZWEI

Eine ungewollte Landung

Die Wartburg-Ritter und der Minnegesang

Unerwartet für Emmerich, zieht RAUKA die Langohren, die er stolz nach oben streckt, zurück. Vor Schrecken verwechselt er vorne und hinten und streckt seine langen Stelzbeine in die entgegengesetzte Richtung. Dadurch verliert er die Orientierung. Vor seinen Augen blitzt mal die Sonne auf und dann plötzlich saust es lindgrün an ihm vorüber. Sie stürzen. Wie das Brodeln und Blubbern von kochendem Wasser in einem Topf, wie ein sich drehender Kreisel, wie ein Wirbelwind, wie der Blitz, wie der Pfeil sausen sie kopfüber, quirlen im Kreis, schlagen Luftpurzelbäume. RAUKA und Kootschi klammern sich fest an Emmerichs Schwingfedern. Sie bibbern vor Angst und können keinen klaren Gedanken mehr fassen. Als sie schon an keine Rettung mehr glauben, gibt es einen Knall. Alle werden noch einmal kräftig durcheinandergerüttelt.

Dann ist es still um sie herum. So still, dass sie das Gras wachsen hören könnten, wenn Gras in der Nähe gewesen wäre. Aber da ist kein Gras. Da ist auch keine Erde. Da ist Luft und Himmel, und doch können sie sich nicht vorwärts bewegen.

RAUKA erholt sich als Erste von dem Schrecken.

„Übung macht den Meister, und bekanntlich ist ein solcher noch nie vom Himmel gefallen, was wir soeben bewiesen haben, und außerdem braucht alles seine Zeit, und kunstvolles Kunstfliegen lernt man auch nicht nur im Schlaf, auch wenn man sich die dicksten aller dicken Bücher unter das Kopf-

kissen steckt und am Morgen dann mit den dicksten aller dicken Kopfwehs, vom vielen Lernen über Nacht, aufwacht und ... Kootschi wird noch schwindliger von RAUKAs Langsatz.

„RAUKA, bitte, bitte halt die Luft an! Wie bringst du es nur fertig, nach einem solchen Schrecken so endlos lang zu reden, ohne dabei auch nur einmal Luft zu holen. Hat dir dein Papa, der Segelflugingenieur, etwa eine Luftmaschine oder einen automatischen Blasebalg eingebaut?“

„Entschuldigung, Kootschi. Weißt du, ich habe ja selbst noch so viel Angst. Dann kommen mir immer so viele Gedanken in meinen Kopf und die muss ich dann ganz schnell aus mir heraus sprechen, damit sie sich nicht in mein Inneres verkriechen und ich dabei meinen Mut verliere, deshalb spreche ich so schnell, weil ich hoffe, dass ich ganz schnell wieder den Überblick bekomme, und wenn ich aufgeregter bin, dann purzeln diese Gedanken auch noch durcheinander, und das ist eine wirkliche Katastrophe, denn dann weiß ich erst einmal gar nichts mehr, und außerdem bin ich schuld, dass wir jetzt hier oben, auf diesem Turm, gelandet sind und nicht wissen, wo wir sind, und nicht wissen, wie wir von hier oben herunterkommen sollen. Ich weiß doch nicht einmal, wo wir sind.“

RAUKA schaut von ihrem Landeplatz hinab auf eine alte Burg. Sie schaut wie ein Vogel über ein weites Land mit Wiesen, Feldern und Dörfern. Dieser Blick ist wunderschön. So schön wie das Funkeln der Kuppenprinzessin an klaren Novemberabenden. Bei diesem Gedanken hört RAUKA plötzlich die Stimme ihrer Mama. Wie sie ihr dieses Märchen erzählt. (Das gibt es für euch dann später zu lesen.) Jetzt schaut sie genauer hin und erkennt den Ort. Als ihre Mama noch bei ihnen unten auf der Erde lebte, mit Papa, Opa und ihr. Damals haben Mama und sie einen Ausflug zu einer Burg gemacht. Mama und RAUKA lieben Burgen. Das Geheimnisvolle, was sich darin verbirgt und was nur derjenige sehen kann, der ein klein wenig zu viel Fantasie hat. So wie RAUKA.

Sie sind auf der Wartburg gelandet. Das ist ganz schön weit fort von ihrem Zuhause, dem Gackenhof, und dem Berg der Flieger, der Wasserkuppe. Damals hat sie mit ihrer Mama eine Führung durch alle Räume der Burg gemacht. Sie hat viel erfahren über die Ritter, die dort einmal gelebt haben. Auch über den Sängerkrieg, der hier stattfand und jedes Jahr auf der Wartburg wiederholt wird. Sie hat erfahren, dass „Liebe“ früher einmal „Minne“ hieß. Nach diesem Besuch war sie so aufgeregt, dass sie tagelang an nichts anderes denken konnte. Nachts hat sie unter ihrer Bettdecke Bücher gelesen. Sie wollte alles über die Wartburg-Ritter erfahren. Doch wie man von der Zinne der Wartburg wieder herunterkommen kann, das stand in keinem der Bücher.





Hier kommt RAUKA,
der kleine Sonnenschein aus der Rhön mit neuen Abenteuern.

RAUKA und Emmerich überstehen mit ihren Passagieren zwei gefährliche Bruchlandungen.
Auf der Wartburg lernen sie Punkie Grünkern (ein ziemlich cooler Typ) und die wahrhaft rüstigen Ritter kennen.
Gemeinsam überstehen sie eine viele Gefahren.
Lange Zeit müssen sie in einem Verlies ausharren, wo sie Bekanntschaft mit Herrn Traurigkeit und Frau Hoffnung machen.
Schniera muntert sie ein wenig auf, denn sie weiß alte Geschichten zu erzählen. Schließlich ist sie die Schnecke mit Überblick.
Doch RAUKA und ihre Freunde finden einen Weg aus dem Verlies zu entkommen, ohne entdeckt zu werden.
Eslin und Esla die alten Grauesel, auf denen kein Kind mehr reiten will zeigen ihnen, was noch alles in so alten Eselbeinen steckt.
Es ist sicher nicht alltäglich, ein Eselpaar einen Rock und einen Roll tanzen zu sehen.
Nach vielen Mutproben schaffen sie es endlich auf dem Ritter-Rüstungswagen allen Gefahren zu entkommen, und sich auf ihren Heimweg zu machen.
Doch bevor sie endlich wieder nach Hause gelangen, ereignet sich eine außergewöhnliche Begegnung.
Herrn Goethe und Herrn Schiller kennt jeder. Dass sie zwei ganz normale Typen sind, die man bei einem Golfspiel beobachten kann, weiß sicher niemand.
Und was RAUKA ganz zum Schluss ihrer Abenteuer erreicht, das ist wirklich TRAUMHAFT.

Mehr wird jetzt wieder nicht verraten.

